Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 53 (2006)

Heft: 1

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SEEBEBEN ASIEN

Bewältigung einer apokalyptischen Katastrophe

Der Aargauische Zivilschutzverband lud zu einer Rückschau ein über die verschiedensten Erfahrungen der Schweizer Nothilfeeinsätze im Zusammenhang mit der Tsunami-Katastrophe vom Dezember 2004.

HEIDI BONO

Der aargauische Regierungsrat Ernst Hasler, aber auch Vertreterinnen und Vertreter aus Gemeinden, der Kantonspolizei, dem Kantonalen Führungsstab sowie Feuerwehren, Samaritervereinen und Verbandsmitglieder des Aargauischen Zivilschutzverbandes (AZSV) nahmen am 30. November 2005 in der Kaserne Aarau die Gelegenheit wahr, um aus erster Hand Informationen über die Nothilfeeinsätze zu erhalten. Toni Frisch, Vizedirektor Humanitäre Hilfe des DEZA, streifte neben den Naturkatastrophen in den USA auch die Erdbebensituation in Pakistan und natürlich die Einsätze in Asien.

Lage unterschätzt

Zu Beginn hätte man die Lage in Asien unterschätzt; es sei ein absoluter logistischer Alptraum gewesen, erwähnte Frisch. Die Hilfeleistungen aus der Schweiz seien aber dann sehr schnell angelaufen. Der erste Arzt im Katastrophengebiet sei notabene ein Schweizer gewesen. Eines müsse man sich bewusst sein: Wenn keine Strukturen mehr existieren, keine Kommunikation mehr möglich ist, aber schnelle Hilfe nötig wird, gelte es rasche Entscheidungen zu treffen. Überaus wichtig sei auch, immer wieder zwischen den unterschiedlichsten Stellen eine gute Zusammenarbeit anzustreben. «Entscheiden und dann dranbleiben» heisse die Devise.

FOTO: H. BONO

Yvon Langel, Eva Zimmermann, Beat Winiger, Peter Sutter und Toni Frisch (v.l.).

Peter Sutter war als Botschafter im Krisengebiet in Thailand stationiert. Er erläuterte die Aufgaben einer Schweizer Botschaft. Neben Reisehinweisen und dem Schutz der Schweizer im Ausland sei man in dieser speziellen Situation in Asien vor unvorstellbaren Problemen gestanden – rund um die Uhr im Einsatz, vor allem auch mit den Ängsten und Fragen von Angehörigen konfrontiert. Sutter plädiert für eine Professionalisierung der Mitarbeiter, um möglichst effizient arbeiten zu können.

Eine fast unmögliche Aufgabe erwartete das Team von Beat Winiger, Leiter der Operation für die Identifizierung der Leichen (DVI = Desaster Victim Identification Switzerland). «Wenn die Bergung der Verletzten abgeschlossen ist, kommt DVI zum Einsatz», erwähnte Winiger. Sein Bericht über die DVI-Untersuchungen und dessen Arbeit in Hitze und Gestank gingen den Anwesenden in Aarau unter die Haut.

Militärische und psychologische Hilfe

Yvon Langel, Oberst und Kommandant für den Einsatz «Task Force SUMA» lobte vor allem die exellente Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Stellen. Die Nothilfe, geleistet durch die Schweizer Armee, war vorbildlich, rasch und effizient.

Zum Schluss informierte Eva Zimmermann, Fachpsychologin für Not- und Opferhilfe und SKH-Beauftragte, über ihre Aufgaben. Zuerst gelte es als «Mutter», dann als «Lehrerin» und erst nachher als Therapeutin zu agieren. Wer dem Tod in die Augen geschaut habe, brauche anschliessend Hilfe, um mit den Alpträumen fertig zu werden. Aber auch die Helfer im Einsatz seien auf die Aufarbeitung der Erlebnisse angewiesen.

Alle aber waren sich einig: Eine wirkliche Vorbereitung auf Ereignisse in solchen durchlebten Katastrophen kann es kaum geben. Ein rasches Erfassen der Lage, das Koordinieren vor Ort und eine bestmögliche Kommunikation könne man als grundsätzliche Lehren aus den Tsunami-Ereignissen mitnehmen. □

FORUM

Wenn zwei dasselbe tun ...

Wieder einmal muss Ihr Leserbriefschreiber Dr. N. Ürzi sein edles Haupt schütteln. Wegen Ziffern und Zahlen. Ja – er weiss, dass alles relativ ist; schliesslich ist selbst er dabei, sein Einsteinjahr zu verdauen. Und sein Kopfschütteln hat auch mit Weg und Zeit zu tun. Allerdings nicht in den Grenzbereichen, wo Materie zu Energie wird. Oder vielleicht doch?

Der Zivilschutz ist verschiedentlich eingesetzt worden «zugunsten der Allgemeinheit». Die grösste dieser Allgemeinheiten waren kürzlich die Ski-Weltcuprennen in Adelboden. Diese wurden bisher ermöglicht durch den Einsatz der Armee; die kann jetzt aber nicht mehr, denn sie ist erheblich verkleinert worden. So stand es in der Berichterstattung – in der Regel schon weit vorne – zu lesen. Sie kennen den Pensioniertengruss? Wenn nicht, hier ist er: «Keine Zeit!» Also durfte der Zivilschutz ran. Dass er seine Aufgabe bestens erledigt hat, war da und dort zu lesen. Dass aber auch er sehr erheblich verkleinert worden war, wurde nicht erwähnt.

Die Aufgaben sind geblieben, nur die Rahmenbedingungen – oder nur die Berechnungsgrundlagen? – haben geändert. Oder einfach nur die Geldmenge? Oder das Verständnis vom Sparen: Geld an einem andern Ort ausgeben bedeutet nicht a priori sparen. Deinvestition ist auch nicht gespart. Schon Pannwitz formulierte (noch schärfer): «Man verwechsle nicht sparen, wuchern und investieren.»

Ihr leicht verwunderter

N. Ürzi

Anmerkung der Redaktion:
Dr. N. Ürzi ist zivilschutzleistender Ureidgenosse, der das Notwendige schon immer früher erkannt und besser rezipiert hat als andere, deshalb immer dagegen war und Leserbriefe schreibt.